

Nr. 82. Hirschberg, Mittwoch den 13. Oktober. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Hirschberg, den 11. Oktober 1852.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande verweilen noch in unserem Thale. Am 9ten besuchten Höchstdieselben Warmbrunn, woselbst Sie längere Zeit in dem Juwelier Bergmann'schen Laden verweilten und Sich nachdem nach der Josephinen-Hütte begaben. Abends kehrten die Höchsten Herrschaften nach Schloß Schildau zurück.

Berlin, den 9. Oktober. Heute erfolgte in der Kapelle des Königlichen Schlosses zu Charlottenburg die Confirmation Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Anna Friederike, Tochter Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl, in Gegenwart Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, der durchlauchtigsten Eltern, der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, der Hofstaaten, der hohen Militair- und Civilbehörden, so wie mehrerer der hiesigen angesehenen Geistlichen.

Die heilige Handlung wurde durch den Hofprediger Snethlage verrichtet, welcher Ihrer Königlichen Hoheit den Confirmations-Unterricht ertheilt hat, nachdem Höchstdieselbe von dem Feldprobst Bollert in der Religion war unterrichtet worden.

Ihre Königliche Hoheit legten das von Ihnen Selbst aufgesetzte Bekenntniß Ihres Glaubens ab, beantworteten die darüber vorgelegten Fragen und wurden durch die Einsegnung als Mitglied der evangelischen Kirche aufgenommen.

Breslau, den 8. Oktober. Der Minister des Innern hat den Termin zur Wahl der Abgeordneten der ersten Kammer auf den 10. November festgesetzt. Für den Wahl-Bezirk Hirschberg ist der Landrath Freiherr von Zedlitz-Neukirch zum Wahl-Kommissarius und der Landrath von Gräveniß zum Stellvertreter bestimmt worden.

Breslau, den 9. Oktober. Auch aus Breslau ist eine Adresse an des Königs Majestät abgegangen, betreffend den Ministerialerlaß wegen des Besuchs ausländischer Jesuiten-Anstalten. Die Petenten finden in dem Erlaß nicht bloß eine Beeinträchtigung der katholischen Religion, sondern in dem Verbot des Besuchs des Jesuitenkollegiums in Rom auch die Strafe der Ausweisung aus der Heimath.

Köln, den 6. Oktober. Die im Beckerschen Hochverrathsprozeß zur Sprache kommenden Urkunden, Korrespondenzen und sonstigen Aktenstücke geben einen klaren Beweis, wie weit der Kommunismus in Deutschland verbreitet gewesen und wie er besonders den revolutionären Bewegungen im Jahre 1848 zum Grunde gelegen habe. Der Kommunismus will nach dem bekannten Grundsatze: „Eigenthum ist Diebstahl und Diebstahl ist Eigenthum", die gegenwärtige bürgerliche Gesellschaft umstürzen und an ihre Stelle eine neue Gesellschaft setzen ohne alles Privateigenthum. Die Kommunisten sind sehr ungehalten auf die Demokraten, weil diese ihnen noch nicht weit genug gingen, sie ertheilten daher ihren Anhängern die Instruktion, beim Ausbruche einer Revolution zwar mit den Demokraten zu gehen, aber nach gemeinschaftlichem Siege der Demokratie den Fuß auf den Nacken zu setzen. In einem Statut vom Jahre 1850 heißt es: „Weit entfernt, den sogenannten Exzessen und den Exempeln der Volksrache an verhaßten Personen und öffentlichen Gebäuden entgegenzutreten, muß man diese Exempel nicht nur dul-

den, sondern sie selbst in die Hand nehmen." Bei der letzten Mobilmachung der Landwehr wurden eine Menge Maueranschläge verbreitet, um die Landwehrmänner zum Treubruch zu bewegen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Angeklagte Otto diese Proklamationen hat in Rudolstadt drucken und von dort nach Magdeburg schicken lassen. Den eigentlichen Schlüssel zu den späteren Entdeckungen lieferte die Verhaftung des Schneidergesellen Nothjung in Leipzig.

Köln, den 7. Oktober. Die heutigen Verhandlungen, in Betreff des Becker'schen Hochverraths-Prozesses, geben noch mehr Aufschluß über die Natur und Tendenz des Kommunistenbundes, und zeigen, wie weit sich der entsetzliche Wahn der Kommunisten erstreckt. Nach den von dem Angeklagten Bürgers für die Kölner Kommunisten unterm 1. Dezbr. 1850 abgefaßten Statuten war der Zweck des Bundes: Durch alle Mittel die Zertrümmerung der alten Gesellschaft, die Befreiung des Proletariats und die kommunistische Revolution durchzuführen. Der Bund ist geheim und unauflöslich, so lange die proletarische Revolution ihr Ziel nicht erreicht hat. Mitglied kann nur derjenige werden, der frei ist von aller Religion und sich lossagt von jedem kirchlichen Verbande, so wie von allen kirchlichen Ceremonien. Der Schlachtruf ist: „Die Revolution in Permanenz!"

Großherzogthum Hessen.

Bingen, den 3. Oktober. In Welgesheim starb ein Lehrer, der gegen 51 Jahre in jener Gemeinde gewirkt hatte. Er mußte die traurige Erfahrung machen, daß sich bei seinem Amts-Jubiläum, außer dem Pfarrer, kein Einziger aus Welgesheim betheiligte.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 3. Oktober. Der Kurfürst ist heute plötzlich nach München abgereist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Reise nach München, gleich der des Königs von Hannover, mit der Zollvereinsfrage in Verbindung steht.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 4. Oktober. Die Spielbank in Homburg ist wieder arg heimgesucht worden. Prinz Lucian Bonaparte hat hoch gespielt und 580,000 Fr. gewonnen.

Oesterreich.

Prag, den 3. Oktober. Wie denkt, wie fühlt der Oesterreicher inmitten der Gegenwart? Diese Frage liegt so nahe, von ihrer Beantwortung hängt nicht wenig ab, wenn damit auch nur ein Theil der Wahrheit erschöpft werden soll. Es gibt einen Wunsch, der alle Kreise gemeinsam und fast mit gleicher Spannkraft durchdringt, das Heer, wie die friedlichen Arbeiter aller Klassen und Stände. Es ist der Wunsch, daß der mit den ungeheuersten Opfern kaum errungene Friede in eine lange fruchtbringende Saat der Ordnung sich ausdehnen möge. Es fällt keinem wahrhaft landeskundigen, patriotischen Herzen im Volke ein, das Glück der wachsenden Gestaltung, der Vereinigung aller österreichischen Völker durch irgend eine Planmacherei, oder irgend eine unbesonnene That abermals auf's Spiel gesetzt sehen zu wollen. Darüber herrscht nur eine Stimme unter allen Ständen, der Besitzenden zumal. Ein Jeder im Lande verwünscht unsere Geld-Kalamität und hofft mit jeder Minute ihre Abstellung als das einzige Mittel, den tief gesunkenen Kredit im Ganzen wie im Einzelnen zu neuem Aufleben zu bringen, und es ist Niemand, der nicht weiß, daß es nur durch unruhige, ungewisse Zeiten so weit hat kommen können, wie es ist, aber keine Seele verbirgt sich, daß es noch weit ärger mit der Geldnoth, mit dem Kredit bis zum Bankerutt Aller hinabgehen müßte, wenn Friede, Ordnung und Gesetz abermals in Zweifel gestellt würde. Darum blicken alle wahren Patrioten, alle, die Gesammtösterreichs Macht und Blüthe wünschen, mit der tiefsten Besorgniß auf die kommenden Dinge in Frankreich. Darum ist, außer der aristokratisch-hierarchischen Koterie, keine Seele weit und breit zu finden, die unsere verzwickte Stellung zu Preußen auch nur mit einer Sylbe billigt. Von jeder patriotischen Lippe kann man es vernehmen: „Eben weil uns die russische Hilfe nichts als Verlegenheiten gebracht", sind wir doppelt für alle Eventualitäten auf die Freundschaft mit Preußen angewiesen. „Eben weil uns Rußland von dem Orient hinweg nach Deutschland hinüber treibt, eben darum müssen wir uns den mächtigsten Staat in Deutschland zu befreunden streben." Was unsere Handelspläne anbelangt, mit welchen sich eine unbegreifliche Politik zu maskiren suchen muß, so begreift hier jeder Landmann, jeder Gewerbtreibende, daß diese Pläne erst unter dem Schutze eines lange gesicherten Friedens wahrhaft reifen könnten, daß sie aber unter den vorliegenden Zeitverhältnissen nicht unpassender angebracht und ausgesonnen sein können. Wer da sagt, wie es wohl vorkommt, wir bedürfen des Krieges und seiner Glückschancen, um unsere zerrütteten Finanzverhältnisse mit einem kühnen Griff auszubessern — wer das sagt, der kennt die Eigenthümlichkeit des Geistes unserer Bevölkerung nicht. Die Untugend, dem Staatsganzen seinen Kredit zu entziehen, der jetzt schon vor einem bloßen Börsenmanöver zusammenschreckt und die Flucht ergreift, würde im Kriegsfalle gar keine Grenzen mehr kennen. Es steht zu hoffen, daß einer Politik, welcher die Lust anwandeln konnte, das va banque zu riskiren — noch zu rechter Zeit Einhalt gethan werde.

Wien, den 7. Oktober. Der Kaiser ist in Pordenone eingetroffen und daselbst von dem Feldmarschall Grafen Radetzky, der Generalität, der Geistlichkeit und den Civilbehörden empfangen worden.

Schweiz.

Neuenburg, den 4. Oktober. Am letzten Markttage warf unser See plötzlich bei hellem Sonnenschein so hohe Wellen, daß viele Verkäufer ihren Platz am Ufer verlassen mußten. Es stellte sich bald Regen und Sturm ein. Mehrere Fahrzeuge gingen unter. Eins, mitten im See, von Vater und Sohn gelenkt, wurde vor den Augen der Zuschauer verschlungen, ohne daß Hilfe möglich war. Die Katastrophe dauerte nur wenige Minuten.

Frankreich.

Paris, den 1. Okt. Der Einzug des Präsidenten im Hafen von Toulon war durch die Salven-Grüße und Gegengrüße der Kriegsschiffe besonders imposant. Sämmtliche Schaluppen

und Böte des Hafens, zwei lange Reihen bildend und in ihrer Mitte das „kaiserliche Canot" führend, holten den Prinzen vom Bord des „Napoleon" ab. Das „kaiserliche Canot" war höchst reich ausgestattet: weiß und goldener Grund, weiße Ruder mit allegorischen Malereien, vorn ein vergoldeter Adler mit entfalteten Flügeln, das Hintertheil mit einem rothsammtnen Baldachin gedeckt, den goldene Schnüre festhielten und der allein 3000 Fr. kostete, die Draperien alle von karmoisinfarbener Seide u. s. w. Der Maire überreichte wieder die Schlüssel mit einer Anrede, und als Louis Napoleon antworten wollte, erschallte von der umstehenden Menge aus ein solch lautes und anhaltendes Rufen, daß er 5 bis 6 Minuten lang nicht weiter sprechen konnte. Endlich sagte er folgende Worte: „Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen für die Glückwünsche, die Sie im Namen der Stadt an mich richten. Ich bin von dem Empfang ihrer Bewohner gerührt. Ich hatte längst eine sehr natürliche Vorliebe für Toulon; denn Toulon ist es, wo die Größe meiner Familie angefangen hat. Als Staats-Oberhaupt bin ich Toulon meine Sorgfalt schuldig; denn seine Marine hat seit lange an den Fortschritten und den Triumphen Frankreichs Antheil." Hierauf setzte Louis Napoleon seinen Weg zu Fuße mitten durch die Massen fort, die wieder von den entferntesten Punkten herbeigeströmt waren. Neugierig drängte man sich an ihn heran, und besonders drückten die Bauern hernach ihre Zufriedenheit aus, den „Kaiser" gesehen zu haben. Um halb 5 Uhr stieg er zu Pferde und hielt dann in Begleitung eines glänzenden Stabes von französischen und ausländischen Offizieren auf dem sogenannten „Champ de bataille" Revue über die Truppen ab. Hier war es, wo, mehreren Privat-Berichten zufolge, alle Welt plötzlich durch einen Schuß erschreckt wurde. Die Sache scheint sich folgendermaßen zu verhalten: die Soldaten stehen zu Toulon mit geladenem Gewehr Wache; ein Infanterist vom 8ten leichten Regiment, den Morgen erst von der Wache gekommen und sogleich wieder zur Revue kommandirt, hatte in der Eile, womit er sich zurecht machte, vergessen, sein Gewehr abzufeuern oder den Schuß herauszuziehen. Als er nun beim Präsentiren an den Kolben schlug, ging es los, und Jedermann glaubte schon das Gespenst der marseiller Höllen-Maschine vor Augen zu sehen. Der Präsident allein ritt weiter, um die Revue fortzusetzen, als ob er den Vorfall gar nicht bemerkt hätte. Der Soldat wurde aber sogleich von Gendarmen ergriffen und aufs Fort Lamalgue abgeführt. — Am Abend beim Empfang der Behörden wurde L. Napoleon auch vom Bischof von Frejus mit einer Rede begrüßt. Der Prinz dankte mit dem Bedauern, daß ein Mißverständniß in dem Wege, den er gegangen war, um sich zur Revue zu begeben, ihn verhindert habe, in die St. Peters-Kirche einzutreten, wo der Bischof und die Geistlichkeit ihn erwarteten. — Am 28sten wurden die Festlichkeiten durch einen plötzlich eingetretenen starken Regenguß und einen heftig wehenden Wind erheblich gestört. Bei der großen Menschenmasse, die in Toulon versammelt war und sich nach einem Obdach drängte, stiegen die Preise der Hotels so hoch, daß eine einzige Stube mit 40, 50, ja 60 Fr. bezahlt wurde.

Paris, den 2. Oktober. Ueber die Reise des Präsidenten der Republik berichtet man aus Toulon nachträglich, daß der Prinz am 28. Sept. Morgens einen langen Ritt unternahm, um die Festungswerke zu besichtigen und an Ort und Stelle die schwierige Frage von der Erweiterung der Stadt zu untersuchen. Denn die dortige Bevölkerung, auf 70,000 Seelen angewachsen, lebt innerhalb der Fortifikationen äußerst gedrängt (1400 Einwohner auf einer Hektare, während in Paris selbst nur 350 auf denselben Raum kommen). Die Miethe und in Folge davon auch alle anderen Bedürfnisse werden dadurch sehr vertheuert und die Arbeiter sind genöthigt, vom Hafen weit entfernte Wohnungen zu suchen. Durch ein Dekret hat nun Louis Napoleon die Schwierigkeiten, an denen die vorhergehenden Regierungen Anstand nahmen, bei Seite geschoben. Als des Abends beim Gratisschauspiel das Gerücht von der für die Stadt Toulon sehr erfreulichen Verfügung zu cirkuliren anfing, entstand eine solche Aufregung, daß das Stück unterbrochen werden mußte. Einer der Zuschauer, der ein gedrucktes Exemplar der Proklamation in der Hand hielt, mußte es auf Verlangen vorlesen, worauf ein allgemeiner Jubel, aus dem sich der gewohnte Ruf: „Es lebe der Kaiser!" entwickelte, zwanzig Minuten lang die Schauspieler nicht zu Worte kommen ließ. Aus unbekannten Gründen wurde das Seegefecht, das am 28sten von den im Hafen zusammengezogenen zahlreichen Kriegsschiffen aufgeführt werden sollte abbestellt, und Louis Napoleon beschränkte sich auf einen Besuch an Bord der Kriegsschiffe, wo er vom Admiral de la Susse und dessen zahlreichem Stabe, sowie vom Abbe Coquereau, Groß-Almosenier der Flotte, empfangen wurde. Den Berichten zufolge, wurde auch in Toulon immer und überall nur: „Es lebe der Kaiser!" gehört. Ein marseiller Blatt bemerkt dazu: „Die Galeerensklaven allein schrieen: „Es lebe die Freiheit!" Der Ruf der seligen Republik hat sich definitiv auf den Bagno geflüchtet."

Paris, den 3. October. In Avignon, wo der Prinz das Hospital besuchte, traf er einen alten Soldaten, der sich auf dem Wege, um den Neffen des Kaisers zu sehen, das Bein gebrochen hatte; es wurde diesem sofort eine Pension von 600 Fr. ausgesetzt.

Paris, den 3. Oktober. Der Moniteur enthält das Programm für die höhere Normalschule. Die alten Klassiker sind neben dem h. Augustin beibehalten. Im philosophischen Unterricht ist das Studium der neueren Philosophie ausgelassen, er geht nur bis Leibnitz, und der historische Unterricht schließt mit 1815 ab! Frankreich soll also seine konstitutionelle Periode vergessen lernen.

Die „Spiele des Königs Renatus", die für den Präsidenten wieder aufgefrischt worden, gaben dem Empfang in Aix einen höchst eigenthümlichen Anstrich. Diese Spiele sollten nach der Absicht ihres Stifters, des Königs Renatus von Anjou, der sie 1462 einführte, durch Darstellung von Scenen aus dem Alten und Neuen Testament den Sieg des Christenthum über das Heidenthum versinnlichen. Engel und Teufel, Bischöfe und heidnische Könige in den seltsamsten Larven und Kostümen tummeln sich dabei herum, fechten miteinander oder tanzen auch zusammen unter dem Schall der Pfeife und des Tamburins. Das Fest schließt mit einem nächtlichen Umzug unter Fackelbeleuchtung durch die Stadt: „La marche du guet" genannt, der den außerordentlichsten Eindruck machen soll. Diese Spiele standen von jeher in der Provence, besonders unter dem Landvolk, in großem Ansehn und man hat es

*

dort nicht vergessen, daß es nach der Revolution unter dem ersten Konsul bei Gelegenheit der Wiederherstellung des katholischen Kultus im Jahre 1803 war, wo sie wieder aufgeführt wurden; daß es später wieder bei der Anwesenheit der Prinzessin Pauline, Schwester des Kaisers, geschah, und daß sie noch im vorigen Jahre unter einem neuen Napoleon mit besonderem Luxus gefeiert werden konnten. Beim ersten Kanonenschuß, der die Ankunft des Prinzen verkündete, stürzten sich nun alle diese seltsamen Masken, Könige, Bischofe, Ritter, Engel, Dämonen, Musikanten dem Wagen entgegen und erfüllten, unter die übrige Menge gemischt, die Luft mit ihrem Pfeifen und Lärmen und ihren sonstigen Kundgebungen. Recht komisch soll es sich ausgenommen haben, einen König Herodes oder einen der vielen Teufel: „Vive l'Empereur!" rufen zu hören. Den Abend fand dann der Maskenzug durch die Stadt in aller Ordnung und Form statt.

Paris, den 4. Oktbr. Der „Moniteur" erzählt: Als der Prinz an Bord des „Jena" die Januar-Denkmünze vertheilte und dabei nach seiner Gewohnheit jedem der Dekorirten die Hand gab, vergaß er zufällig einen der Matrosen. Da nahm ihn dieser ganz ungenirt beim Arme und sagte: „Aber ich, Monsigneur! Sie haben mir keine Hand gegeben!" „„Sie haben Recht"", erwiderte der Prinz und umarmte sogleich den unbefangenen Seemann, welches Benehmen mit dem gewohnten: „Es lebe der Kaiser!" belohnt wurde. Als der General-Adjutant Roguet dem Matrosen seine Glückwünsche ausdrückte, entgegnete ihm dieser: „Sehen Sie Herr General, ich genire mich nicht; da ich einmal dekorirt war, so hatte ich dasselbe Recht, wie die andern auch." — Ein alter Gendarm, der zu Toulon ebenfalls dekorirt worden war, soll dies erzählt haben: „Der Kaiser gab mir die Hand und sagte: „„Braver Gendarm, fahren Sie fort!"" Wie sollte man nicht einem Manne ganz ergeben sein, der so zu Einem spricht und Einem die Hand drückt, daß ich hätte schreien können, wenn ich ein Frauenzimmer gewesen wäre." — Die zu Toulon gespendeten Geldsummen sollen wieder sehr bedeutend gewesen sein. Es erhielt unter andern auch eine Gemeinde Namens Aups, die vom Dezember-Aufstand hart mitgenommen worden war, 5000 Franken zur Entschädigung dafür.

Zu Nismes hat man zwei Unfälle zu beklagen gehabt: ein Soldat fiel bei der Aufführung eines Stiergefechtes im Amphitheater von einer Höhe von beiläufig 70 Fuß herunter und blieb auf der Stelle todt. Dann soll auch ein Kind im Gedränge von einem Gendarmen überritten und so erheblich verletzt worden sein, daß es bald nachher starb.

Ueber den Empfang in dieser Stadt sagt der Berichterstatter des „Siècle": „Louis Napoleon hat zu Nismes nicht den Einklang von Rufen gefunden, der ihm besonders von Bourges bis Grenoble gefolgt war; aber doch hat ihm die Stadt eine günstige Aufnahme bereitet."

Der „Moniteur" vermerkt noch ganz besonders folgende zwei Anekdoten: „Nach dem langen und interessanten Besuch, den der Prinz auf dem Fort Napoleon (bei Toulon) gemacht hatte, war er spät nach dem Dorfe La Seyne zurückgekommen und in sein Boot gestiegen, um wieder nach Toulon zu fahren. Die Sonne war untergegangen und der Abend war frisch; die Personen, die den Prinzen umgaben, suchten ihn gegen die Kälte zu schützen. Er aber fand dafür sogleich ein anderes Mittel: er ließ einen der Ruderer aufstehen, nahm seinen Platz ein und fing an zu rudern, wie der älteste der Matrosen, diese braven Leute voll Enthusiasmus über seine edle Einfachheit und voll Entzücken über seine Geschicklichkeit lassend." — „Als der Prinz", lautet die andere Anekdote, „beim Besuch des Linienschiffes „Jena" zu Toulon dem Almosenier Abbé Bourgade das Ehrenkreuz gab, dankte dieser Geistliche ihm in folgenden Worten: „Ich bin tief bewegt, das Kreuz aus den Händen des Heros zu empfangen, der Frankreich gerettet hat; ich werde es als ein glorreiches Andenken an den Kaiser tragen, der die Kirchen wieder geöffnet hat, und an Eure kaiserliche Hoheit, die verhinderte, daß sie wieder geschlossen würden."

Carcassonne, den 4. Oktober. Gestern ist der Prinz unter dem begeisterten Zuruf der Bevölkerung hier angekommen. Die Reise des Prinzen von Narbonne nach Carcassonne war ein fortwährender Triumpfzug, und wurde unter dem ununterbrochenen Rufe: „Es lebe der Kaiser!" zurückgelegt.

Die Ergebenheits-Adressen der Gemeinden und Körperschaften aller Art nehmen noch kein Ende, und ihr Inhalt ist immer derselbe, nämlich Bitte um Wiederherstellung des Kaiserthums. Der Präfekt des Departements der oberen Garonne hat in einem Erlaß verordnet, „daß die Maires die Erlaubniß erhalten werden, Sr. Kaiserl. Hoheit die Wünsche ihrer Gemeinden für die Wiederherstellung des Reiches Karls des Großen*) und Napoleons des Großen zu Füßen zu legen."

Ungeachtet aller der unsäglichen Mühe, die sich die Regierung gibt, das Kaiser-Fieber zu unterhalten, werden doch grade in dieser Zeit in sehr vielen Gemeinden entschiedene Demokraten in den Gemeinderath gewählt.

Paris, den 4. Oktober. Nach Privat-Nachrichten ist der Präsident auf seiner Reise im Süden Frankreichs keineswegs so pomphaft und „unaussprechlich" empfangen worden, wie der Moniteur pflichtmäßig berichtet.

In Nimes fuhr der Präsident pfeilschnell durch die leeren Straßen, nur wenige Leute begegneten ihm, und diese sahen ihn gleichgiltig, den Hut auf dem Kopfe, an. In der Arena stutzte er über das Stillschweigen, denn er vernahm nicht das Kaisergeschrei, das sonst seine Ohren zu kitzeln pflegt. Nach dem Theater sah sich der Prinz von einer drohenden Menge umringt, welche rief: „Es lebe die Amnestie!" Der Präsident versprach sie und setzte hinzu, er hoffe, die Amnestirten würden sich gut betragen. Die Menge schrie: „Halte Wort, sonst wehe Dir!"

Paris, den 5. Oktober. Unter den Narrheiten, die bei Gelegenheit der Reise des Prinz-Präsidenten vorgekommen sind, möchte wohl folgende Parodie des Vaterunsers, mit welcher der Maire einer kleinen Stadt den Präsidenten überraschte, die erste Stelle einnehmen: „Unser Prinz, der Du im Besitz der Gewalt bist durch das Recht der Geburt und der Volkswahl, Dein Name werde überall gepriesen; Dein Reich komme und verewige sich durch die sofortige Annahme der kaiserlichen Krone des großen Napoleon; Dein

*) Das Reich Karls des Großen erstreckte sich vom Ebro in Spanien bis zur Raab in Ungarn und von der Eider bis zur Tiber

fester und weiser Wille geschehe, wie in Frankreich, so auch im Auslande. Gib uns heute unser tägliches Brot durch allmälige Herabsetzung der Tarife, so daß die Einfuhr der nöthigen Waaren und die Ausfuhr der überflüssigen gestattet wird. Vergib uns unsere Schuld, wenn Du Dich von unserer Reue und Besserung überzeugt haben wirst. Führe uns nicht in die Versuchung der Habsucht und der Stellenjägerei, sondern erlöse uns von dem Uebel, das heißt, von den geheimen Gesellschaften, von den Fehlern des öffentlichen Unterrichts, von allen Verirrungen der Presse, von jeder Art des Wählens — Amen!"

Paris, den 6. Oktober. Der Empfang des Prinz-Präsidenten in Pezenas war äußerst glänzend. Die ganze Stadt war mit Blumen und dreifarbigen Fahnen bedeckt. Noch größer war der Enthusiasmus zu Beziers, wo der Wagen des Prinzen sich durch die von allen Seiten andrängende Menge kaum Bahn brechen konnte. Der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" war endlos. In Narbonne zog der Prinz ohne Eskorte ein und ließ die Volksmenge bis an seinen Wagen drängen. Beim Empfang in Montpellier bildeten 2000 Veteranen aus der Kaiserzeit Spalier. In Toulouse hielt der Prinz unter den Ausdrücken der lebhaftesten Begeisterung Musterung über die zahlreichen Deputationen aus der oberen Garonne und den benachbarten Departements. Der Prinz wurde förmlich mit Blumen überschüttet.

Louis Napoleon hat auf seiner Reise eine bedeutende Anzahl von Personen begnadigt, so allein in Montpellier 133.

Heute Mittag wurde in der Kirche von Rueil ein Trauergottesdienst für die Seelenruhe der Königin Hortense abgehalten, bei welchem die hier anwesenden Minister und viele Notabilitäten zugegen waren.

Auch zu Nimes soll eine geheime Pulverfabrik entdeckt worden sein.

Paris, den 6. Oktober. Bald nach seiner Ankunft in Montpellier begab sich der Präsident nach der Kathedrale, wo er von dem Bischof und dem gesammten Klerus empfangen wurde. Nach dem Gottesdienste besuchte der Präsident die Universität und besuchte Abends den Ball im Theater und sodann den Arbeiter-Ball. Hier riefen Viele: „Es lebe der Kaiser!" Andere: „Es lebe die Amnestie!" Louis Napoleon erwiederte: „Ich höre Stimmen, welche die Amnestie wollen. Die Amnestie lebt noch mehr in meinem Herzen als auf Euren Lippen; aber um sie zu erhalten, müßt Ihr Euch durch Aufführung und durch Euren Patriotismus ihrer würdig zeigen."

Am 4. Nachmittags 4 Uhr langte der Prinz-Präsident in Toulouse an. Der Einzug hat alles übertroffen, was man sich vorstellen kann. Der Anblick der Stadt bietet nur Fahnen und Blumenkränze dar. Mehr als 200000 Menschen waren vereinigt. Am 5. wohnte Se. Hoheit dem Tedeum bei und wurde von dem begeisterten Rufe: „Es lebe der Kaiser!" begrüßt. Der Aufschwung der Gemüther war bewundernswürdig. Die Straßen sind mit Menschen überfüllt, jeden Augenblick kommen neue Massen an. Die Physiognomieen sind entzückt.

Unter den unzähligen imperialistischen Adressen, in welcher Louis Napoleon entweder mit „Prinz", oder „Kaiserliche Hoheit" angeredet wird, ist auch eine aus Roanne, die ihm den Titel „Sire" gibt. Der Gemeinderath von Toulouse hat eine Adresse votirt, worin die Gewalt Louis Napoleons, als von Gott kommend und folglich in Bezug auf ihre Dauer keiner Verfassung unterworfen dargestellt worden.

In Bordeaux hat man mehrere Personen wegen heimlicher Pulverbereitung und Aufbewahrens von Waffen verhaftet. Bei einem Schmiede, der der Polizei als Hehler von Waffen und Munition bezeichnet worden war, fand man Pulver, Kugeln und Gewehre, ohne daß sich der Besitzer über die Art und Weise, wie er zu diesen Gegenständen gekommen, ausweisen konnte. In einem andern Hause glückte es der Polizei, zwei Personen auf frischer That der Pulverbereitung zu ertappen, einen Faßbinder und seinen Sohn. Zwei andere Personen, ein Weinwirth und ein Metzger, wurden unter der Anschuldigung, falsche und beunruhigende Nachrichten verbreitet zu haben, in Gewahrsam gebracht. Sie sollen auch von dem marseiller Komplott auffallend früh gesprochen haben.

Paris, den 7. Oktober. Die in Toulouse zu Ehren des Prinz-Präsidenten beabsichtigten Manöver, welche die berühmte Schlacht vom Jahre 1814 zwischen Soult und Wellington darstellen sollten und wozu man bereits die großartigsten Vorbereitungen getroffen hatte, sind unterblieben.

Von Toulose aus begab sich der Präsident nach Agen, wo derselbe am 6. Oktober Abends 6½ Uhr ankam und von der Bevölkerung so wie von der Garnison mit stürmischer Begeisterung empfangen wurde. Am 7. Oktober ist der Präsident in Bordeaux eingetroffen. Die Pracht des Empfanges und der Enthusiasmus übersteigen alles Ersinnliche.

In Paris beschäftigt man sich bereits mit den glänzendsten Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen bei seiner Rückkehr. Nur allein zur Errichtung eines prächtigen Triumphbogens an der Austerlitz-Brücke beim Pflanzengarten hat die Munizipalität 40000 Fr. angewiesen.

Das in Bordeaux entdeckte Pulver soll nicht zu einer Höllenmaschine gehört haben, sondern Gegenstand einer Privatspekulation gewesen sein.

Der Minister des Innern hat das Auftreten kleiner Kinder auf dem Theater verboten.

Zu den Merkwürdigkeiten von Toulouse gehört eine uralte Kirche, worin, außer den gewohnlichen Reliquien, z. B. ein Dorn aus der Dornenkrone, ein Stück vom Kreuze Christi, ein Stück vom Kleide der Jungfrau Maria u. s. w., auf einem der kunstvoll geschnitzten Gestühle des Hauptschiffes Calvin in Form eines Schweines zu sehen ist, mit der Inschrift: „Calvin, das Schwein predigend."

Spanien.

Madrid, den 1. Oktober. Heute sind in allen Diözesen des Landes die Patres des Ordens vom heiligen Vincenz de Paula eingeführt worden. Laut Konkordat wird diesem Orden der Elementar-Unterricht übertragen und können nur solche Lehrer hinfort an den Schulen angestellt werden, die von diesem Patres als qualifizirt erachtet worden sind. Die

antiklerikalische Partei ist mit dieser großen der Geistlichkeit eingeräumten Gewalt sehr unzufrieden.

Italien.

Turin, den 27. September. Die römische Curie hat gegen den Bischof von Savona, Monf. Riccardi, eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet, weil derselbe im vergangenen Jahre bei dem Besuche des Königs in Genua die Fahnen der dortigen Bürgergarde eingeweiht hat. Der Betroffene gehört sonderbarerweise zu denjenigen Geistlichen, welche gegen das neue Ehegesetz protestirt haben. Dieser Vorfall hat bereits schon zu einem hitzigen Notenwechsel geführt.

Dänemark.

Kiel, den 6. Oktober. Gleich dem evangelischen Kirchentage, hatte auch die Deputation der Prälaten und der Ritterschaft beim Ministerium Schritte gethan zu Gunsten der durch Einführung der dänischen Kirchen- und Schulsprache betroffenen Gemeinden. Sie ist aber ebenfalls abgewiesen worden, und die Petenten sollen außerdem noch Unannehmlichkeiten erfahren haben.

Schweden und Norwegen.

Christiania, den 2. Oktober. Die mit dem Leichnam des verstorbenen Prinzen vorgenommene Obduction hat ergeben, daß derselbe am Nervenfieber (Typhus) gestorben ist. Groß ist die Menge der in Trauer Gekleideten aus allen Klassen, welche nach dem Schlosse wallfahrten, um den Entseelten noch einmal zu sehen. Der Prinz liegt in norwegischer Kavallerie-Uniform auf dem Paradebette. Der Hof legt auf drei Monate Trauer an. Künftigen Sonnabend erfolgt die feierliche Beisetzung in der Schloßkapelle. Sobald die neue Dampfkorvette Nidaros fertig ist, wird dieselbe die Leiche nach Stockholm bringen. Die königliche Familie wird bis Mitte dieses Monats hier verweilen.

Türkei.

Beirut, den 14. September. Im Paschalik Bagdad herrscht völlige Anarchie. Zahlreiche Araberhorden von Dscherboa, Zobeid und Modefik überfallen und berauben die Karavanen und hausen an den Ufern des Euphrat und des Tigris mit unglaublicher Frechheit. Dieser traurige Zustand ist der Unachtsamkeit des Generalgouverneurs Namik Pascha zuzuschreiben, der es trotz seiner geringen Heeresmacht mit den Araberhorden aus Irak und des Südens von Mesopotamien aufnehmen zu können glaubte, und nun, da es ihm nicht gelang, seinen ganzen Einfluß verloren hat, und sich mit seiner Großsprecherei nur lächerlich machte. Auch bei Aleppo fand neulich ein Zusammenstoß zwischen den Regierungstruppen und den Arabern der Wüste statt.

Smyrna, den 27. Septbr. In der vergangenen Nacht hatten wir in unserer Stadt eine so starke Feuersbrunst, wie sie seit dem großen Brande nicht mehr stattgehabt hatte. Sie begann am Eingang des Bazars vom Judenviertel aus, und vernichtete in 6 Stunden den ganzen Kleider-, Goldarbeiter-Bazar, zahlreiche Caffe's, Speisehäuser und zwei große Chene. Die Zahl der abgebrannten Magazine dürfte sich auf 5- bis 600 belaufen. Der Brand dehnte sich nicht bis zum europäischen Bazar hin. Der größte Theil der Waaren ist gerettet worden und wird der Schaden an Gebäuden circa auf 6 Mill. Piaster veranschlagt. Die Mannschaft des franz. Kriegsdampfers „Vedette" zeichnete sich durch sehr energische Hilfeleistung aus, und ist der Thätigkeit derselben die Abhaltung des weiteren Umsichgreifens des Feuers zuzuschreiben. Von sämmtlichen Konsulaten wurde durch Zuführung der Feuerlöschgeräthschaften Hilfe geleistet. Heute sind bereits tausende von Menschen auf der ungeheuern Brandfläche beschäftigt, den Schutt wegzuräumen und Vorkehrungen zum Neubau zu treffen. Auf die diesseitigen Handels- und Kreditverhältnisse dürfte dies Ereigniß ohne Einfluß bleiben.

Vermischte Nachrichten.

Ganz in der Nähe von Berlin ist in diesen Tagen eine Hochzeit mit einer Pracht und einem Kostenaufwand gefeiert worden, wie wir sie nur aus mittelalterlichen Erzählungen uns vorzustellen gewöhnt sind. Ein reicher Bauer in Tempelhof hat seine Tochter an einen der Ortsbewohner verheirathet und dazu 160 Personen zu Gast geladen, zu deren Bewirthung er, wie man hört, 160 Gänse, einige 20 Schweine und dem angemessen anderes Vieh geschlachtet, 4 bis 5 Scheffel Mehl verbacken und 140 Quart Punschextrakt verabreicht hat. Um sich einer solchen Freigebigkeit würdig zu bezeigen, haben denn auch die Eingeladenen Alles angewendet, um ihre Toilette jeder einzelnen Festlichkeit gemäß einzurichten. Sie erschienen zuerst in dem feierlichen Aufzuge, in welchem das Brautpaar zur Kirche geführt wurde, in einer Bekleidung, welche dem feierlichen Akte der Trauung angemessen erschien, begaben sich nach der Trauung nach Hause und zogen sich zu dem Festmahl an, welches gegen 2 Uhr begann, und wurden vor dem Hause ein Jeder mit einem Tusch des anwesenden ganz bedeutenden Musikkorps empfangen, bis der Prediger, als der letzte und ehrwürdigste Gast, das Haus betreten hatte. Die Tafel währte bis gegen 8 Uhr Abends und wurde, nachdem die Gäste von Neuem ihre Toilette gewechselt und sich in das Ballkostüm geworfen hatten, darauf bis zum nächsten Morgen getanzt und gejubelt, am Mittag des nächstfolgenden Tages von Neuem mit einem Festmahle begonnen und so in fast ununterbrochenem Jubel drei Tage verlebt, und erst mit dem Anbruch des vierten Tages die Hochzeitsfeier beendet. Der Brautvater aber soll trotz seiner Vorsorglichkeit mit den zugerichteten Vorräthen nicht gereicht haben und für noch weitere Zufuhren zur Befriedigung der Eß- und Trinklust seiner Gäste genöthigt gewesen sein.

In der galizischen Kreisstadt Kolomea hat sich ein bedauernswerthes Ereigniß zugetragen. Am jüdischen Versöhnungstage waren Tausende von Israeliten in der durch die Lauheit der dortigen Juden-Gemeinde noch nicht ganz ausgebauten Synagoge versammelt, als sich das Gerücht verbreitete, im oberen Stockwerke, wo sich die Frauen befanden, sei Feuer ausgebrochen. Angst und Schrecken bemächtigte sich der Frauen, und ein großer Theil derselben drängte sich über die schmale Stiege dem engen Ausgange mit solcher Heftigkeit zu, daß Viele erstickten, was um so eher geschah, als Alle, in Folge des Fasttages, durch 24 Stunden weder Speise noch Trank zu sich genommen hatten, und daher nicht hin-

reichende Kraft besaßen, sich einen Weg in's Freie zu bahnen. Bei Manchen erwiesen sich die rasch angewandten Wiederbelebungsversuche als wirksam, 36 Individuen aber erlitten den Tod in Folge des durch eine Diebesbande absichtlich erzeugten Feuerlärms, welche die Verwirrung benützen wollten, um den Judenfrauen im Getümmel den mit Perlen und Diamanten besetzten Kopfputz (die sogenannten Sternbündel) zu rauben, was auch zum Theile geschah. Unter den Verunglückten befinden sich mehrere schwangere Personen und drei Kinder.

In Stuttgart wurde der pensionirte Major v. Glaser von seinem ehemaligen Diener meuchlings getödtet und beraubt. Der Mörder ist sofort ermittelt und verhaftet worden.

Zu Godesberg, bei Bonn, hat sich auf der Kirmeß ein Mädchen zu Tode getanzt.

Ein Berliner Chemiker bietet Berliner Papageien (lebendige, chemisch gefärbte Tauben), das Paar zu 2½ rtlr., nebst Käfig, zum Verkauf an. Sie sind in jeder beliebigen Farbensorte zu bekommen und für Haltung der Farbe wird auf ein Jahr garantirt.

Eine unverantwortliche Fahrlässigkeit waltet leider nur zu oft hinsichtlich der Queckenfeuer und anderer im Freien angezündeter Feuer ob. Man steckt die Queckenhaufen an und überläßt sie sich selbst; man macht dicht am Rande von Büschen oder mitten in denselben, um es gegen die Zugluft zu schützen, Feuer an und verläßt dasselbe wenn man es ungefähr für erloschen hält, ohne daran zu denken, daß ein sich erhebender Wind den noch verhaltenen Funken anblasen, die Flammen über trockenes Gras, Moos und Buschwerk verbreiten oder auf die Dächer naher Gebäude führen und so weite Holzbestände vernichten und unabsehbares Unglück über die Wohnungen der Menschen bringen kann. In der That hat Referent Gelegenheit gehabt, während der jüngst vergangenen Tag- und Nachtgleichen-Stürmen Feldfeuer zu beobachten, welche die ganze Nacht über fortloderten, natürlich unbeaufsichtigt.

Möchte doch Jedermann, dem die Möglichkeit dazu geboten ist, seinerseits zur Abwendung von Schaden beitragen, indem er Hirten, Holzschläger, Ackerleute u. s. w. auf das Gefahrvolle eines leichtsinnigen Umgehens mit Feld- und Waldfeuern aufmerksam macht! **O. E.**

(Eingesandt.)

Wie wir hören, wird der hier seit einer Reihe von Jahren bestehende Männergesangverein „Concordia“ die von dem genialen Componisten Julius Otto in Dresden componirte, und von allen großen Liedertafeln, namentlich in Breslau und Dresden, mit dem ungetheiltesten Beifall aufgeführte, durch und durch humoristische Oper in 3 Akten: „die Mordgrundbruck“, hier und zwar theatralisch zur Aufführung bringen; wir erlauben uns daher das Musik liebende Publikum auf diesen wahrhaft musikalischen Genuß heiterer Art hierdurch aufmerksam zu machen, da nicht sowohl die Dichtung allein, als auch die Composition der Sologesänge und der Chöre, sowie das Arrangement der Musik höchst originell sind und gewiß Niemanden unbefriedigt lassen werden.

Dies halten wir uns verpflichtet hier anzuführen, da das Streben der den genannten Verein bildenden jungen Männer, durch gediegene Leistungen und nicht unerhebliche Kosten, dem Publikum einen Genuß zu verschaffen, gewiß alle Rücksicht verdienet. Einige Musikfreunde.

Löwenberg, den 10. Oktober.

In Nr. 81 des Boten macht Herr Pastor Herold auf einen Irrthum aufmerksam, für dessen Berichtigung wir sofort die Feder ergreiffen.

Nichts als ein Schreibfehler ist der Grund des Versehens und wir verwandeln gern das Berthelsdorf in Geppersdorf, welches wirklich bei Liebenthal gelegen ist und bedauern aufrichtig einen armen, redlichen jungen Mann, auch nur für einen Augenblick, unwissentlich verleumdet zu haben. — Uebrigens konnte wohl kaum ein solcher Verdacht entstehen und wohl vermuthet werden, daß ein verzeihlicher Schreibfehler obwalte, wenn man den Artikel: Löwenberg den 29. September, einer genauen Prüfung unterzog; denn ein mit dem Kopfe bis zur Erde Gebückter, langsam Schleichender, kann unmöglich gemeint sein, wenn ausdrücklich gesagt worden, daß durch das schnelle hervorspringen des Bittenden, Gefahr und Schreck erzeugt wird. Daß die Armenpflege in Berthelsdorf in der erwünschtesten Weise gehandhabt wird, dafür bürgen so viele ehrenwerthe Persönlichkeiten des Ortes, welche durch einen Landrath unterstützt werden, dessen Namensnennung allein schon hinreicht, Gefühle der größten Hochachtung zu erwecken und uns wahrnehmen läßt, mit welchen unberechenbaren Segen dies Amt verknüpft ist, wo solcher Edelmuth und solche Wärme für das Wohl der Menschen sich entfaltet.

Da wir nun einmal wieder in die Nähe Liebenthals gekommen, so theilen wir hierdurch mit, daß die evangel. Kirche daselbst einen neuen Schmuck durch die von Herrn Tischlermstr. Wittig aus Hirschberg abgelieferte höchst geschmackvolle Kanzel erhalten hat, das Altar soll aus den Händen des Kunsterfahrenen Herrn Tischlermstr. Brendel in Liebenthal hervor gehen. Die Kirche selbst ist bereits gemalt und sie eilt ihrer Vollendung mit raschen Schritten entgegen.

Den 15. Oktober wird Herr Superintendent Börner aus Nieder-Wiese die neu gebaute evangel. Schule einweihen und in den großartigen schönen Räumen derselben soll von Herrn Pastor Haupt und Herrn Cantor Hunger dem Tage und Zweck entsprechende Reden gehalten werden.

Die sehr große evangel. Gemeinde zu Görlitz *) überwies ihren katholischen Mitchristen, deren Zahl bedeutend geringer, 1500 rtl. zur Anschaffung von Glocken. Man flüstert sich zu, da die katholische Gemeinde in Liebenthal die überwiegende Mehrheit zählt gegen die kleine evangel. Gemeinde, der wohllöbliche Magistrat und die Stadtverordneten werden, entflammt von oben genanntem Beispiele, letztere mit einem ansehnlichen Geldgeschenk überraschen. — Solche Zeichen wahrer christlicher Liebe, deren Glanz die Worte beleuchtet:

„Wir haben alle einen Gott!“

erheben das Menschenherz und ehren die Geber mehr, als Denkmäler von Marmor und köstlichen Metallen! —

*) Wir verwahren uns bei diesem Ausdruck, vielleicht ist's richtiger „der Magistrat.“

Merkwürdiges.

In dem Garten des Kunstgärtner Herrn Weinhold ist eine Runkelrübe gewachsen, welche 29½ Pfund wiegt und 1¾ Elle im Umfang hält. Das seltene Exemplar ist in der Erpedition des Boten zur Ansicht aufgestellt.

Brandschaden.

Zu Lomnitz entstand am 7. Oktober Abends nach halb 8 Uhr bei dem Schlosser Mende Feuer, welches sowohl dieses Haus als auch das des Häusler Hielscher in Asche legte. Bei dem bedeutenden Sturme konnte großes Unglück geschehen, glücklicherweise führte er die Flammenbrände auf's freie Feld.

4887. **Christkatholischer Gottesdienst u. Gemeinde-Versammlung zu Friedeberg a. Q. am 17. Oktbr.**

Verlobungs-Anzeige.

4845. Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Seliger,
Wilhelm Göbel.

Arnsdorf und Steinseiffen, den 6. Oktober 1852.

Todesfall-Anzeigen.

4855. Todes-Anzeige.

Am 5. Oktober d. J., Abends 6¼ Uhr, beschloß nach Gottes unerforschlichem Rathschluß mein innig geliebter Gatte, Eduard Lange, in Folge von Lungenlähmung, nach kurzem Krankenlager sein irdisches Dasein.

Dies macht um stille Theilnahme bittend allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen hierdurch bekannt:

Goldberg, den 8. Oktober 1852.

die hinterlassene Wittwe
Ida Lange, geb. Krause.

4897. Nach einer mit Rüstigkeit und Treue am hiesigen Orte verbrachten Dienstzeit von 40 Jahren starb in dem hohen Alter von 81 Jahren, am 8. d. Mts., mein bereits emeritirter Gärtner Carl Gottlob Donat.

Nieder-Wiesenthal, den 9. Oktober 1852.

Grohe.

4917. Am 5. d. M., Vormittags um halb 11 Uhr, beschloß nach einem kurzen und schmerzlosen Krankenlager, im Alter von gerade 76 Jahren, sanft entschlummernd, seine rastlos thätige Laufbahn unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Wundarzt und Geburtshelfer Carl Friedrich Wilhelm Redling in Friedersdorf am Queis, dessen verwesliche Hülle gestern unter einer zahlreichen Grabebegleitung feierlich zur Erde bestattet wurde. Das Andenken an seine Liebe und Treue wird bei uns wie bei Allen, die den Vollendeten in seinem wohlthätigen Wirken kannten, im Segen bleiben.

Mit trauerndem Herzen widmen diese Anzeige ihren lieben Freunden und Verwandten in der Nähe und Ferne

die Hinterbliebenen.

Löwenberg und Kunzendorf unterm Walde,
den 11. Oktober 1852.

4915. Nachruf am Grabhügel
unserer geliebten, unvergeßlichen Mutter und Großmutter,
der am 9. Oktober 1851 hierselbst verstorbenen,
verw. gewesenen Wirthschafts-Inspector **Krause,**
Caroline, geb. **Berger.**

Nimmt die Erde auch aus unsern Armen
Was wir lieben, rettungslos zurück,
Gott erhebt mit göttlichen Erbarmen
Den zur Erde still gesenkten Blick,
Leitet ihn wohlthätig zu den Sternen, —
Zeiget dort uns der Geliebten Bild,
Das in jenen unermeß'nen Fernen
Eine schön're Welt uns nur verhüllt. —

Heil! wer bei dem Austritt aus dem Bunde
Seiner Lieben freudig hat vollbracht,
Und, wem in der ernsten Todes-Stunde
Seelenruhe leicht das Sterben macht;
Treue Mutter, der die Worte gelten,
Selig bist Du, überglücklich schon;
Lächelnd floh Dein Geist hin über Welten,
Auf, zu Deines Gottes heil'gen Thron. —

Strahle dort von jenen lichten Höhen
Uns Dein edles Mutterbild hier zu;
Laß uns, bis wir einst Dich wieder sehen,
Redlich sein und fromm und gut wie Du!
Lächle uns in Deiner Sieger-Krone
Ahnung Deiner Seligkeit herab,
Seg'ne Du uns an Jehova's Throne!
Zum Altar macht Liebe hier Dein Grab. —

Alt-Gebhardsdorf, den 9. Oktober 1852.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Apelt, geb. Krause, Tochter.
August Apelt, Schwiegersohn.
Herrmann, Adolph, Minna und Emilie } Apelt, Enkelkinder.

4849. **Nachruf am Grabe**
unsers früh entschlafenen Freundes,
des Seminaristen
Heinrich Eduard Härtelt.
Er starb zu Haugsdorf bei Lauban am 2. Oktober d. J.
an Lungenschwindsucht, in dem Alter von 18 J. 9 M. 29 T.

Lebe wohl! Du hast den Sieg errungen,
Der Dich mit Unsterblichkeit belohnt!
Bist mit schnellem Flug' emporgedrungen
In das Land, wo ew'ger Friede wohnt.

Lebe wohl! Wir sehn, wir sehn uns wieder,
Und der Wehmuth Thränen fließen nicht;
Denn ein schön'res Band wird uns verknüpfen,
Wenn einst unser sterbend Auge bricht.

Haugsdorf bei Lauban. Adolf Hoffmann.
Louis Michael.

(Nebst Beilage.)

4857.

Trauerklänge

am Grabe unsers theuren Sohnes, Bruders und Schwagers, des Junggesellen

Friedrich Wilhelm Binner,

welcher neun Wochen nach seiner Rückkehr als Gardekürassier in einem Alter von 22 Jahren 9 Monaten und 18 Tagen sein Leben endete.

Wer kann Gottes Plan ergründen,
Seine Führung recht verstehn?
Oft wird's schwer da Trost zu finden,
Wenn wir an den Gräbern stehn.
O, verzeih! wenn Elternherzen,
Tiefgebeugt von Gram und Schmerzen,
Rufen Vater Dich heut an:
Warum hast Du das gethan?

Nie verheilen wird die Wunde,
Die des Vaters Hand uns schlug;
Unvergeßlich bleibt die Stunde,
Da man Dich zum Grabe trug.
Dich beweinen Eltern, Brüder,
Aber Ach! Du kehrst nicht wieder,
Gingst an treuen Bruders Hand
Ein in's rechte Vaterland.

Schmerzgefüllt war das Gemüthe
Als Du einst vom Vaterhaus
In der Jugend schönsten Blüthe
Abschied nahmst, und zogst hinaus.
Du vernahmst in jener Stunde,
Aus des guten Bruders Munde:
Lebewohl! wie ward Dir's schwer —
Bald! ach bald war er nicht mehr.

Fern vom heimathlichen Heerde,
Welkte Deiner Jugend Kraft,
Und ein böses Gift, es zehrte
An des Jünglings Lebenssaft.
Ach was mußtest Du ertragen
In der schweren Krankheit Tagen!
Und wie folterte Dein Herz
Ungestillter Sehnsucht Schmerz!

Ach, es füllten heiße Thränen
Einst des kranken Vaters Blick,
Doch sein Hoffen und sein Sehnen
Brachte nicht den Sohn zurück,
Der ja selbst an fremder Stätte
Festgebannt ans Krankenbette,
Sehnsuchtsvoll so manche Nacht,
An den Vater hat gedacht.

Doch es lag in Gottes Willen,
Der zwar oft uns dunkel scheint,
Unser Hoffen zu erfüllen,
Ja wir sahen uns vereint
Mit ihm nach so schweren Tagen.
Aber ach! wir mußten klagen
Denn mit leidensvollen Blick
Kehrte er zu uns zurück.

Ach! Du kehrtest ja nur wieder
Um zu enden Deinen Lauf,
Und es sandten Eltern, Brüder
Bitten zu dem Himmel auf:
Höre Vater unser Flehen,
Laß den Kelch doch von uns gehen,
Liegt's in Deinem Plan o Gott,
So wend ab von uns den Tod!

Doch den Todes-Engel sandte
Gott zu unserm Schmerz herab,
Eher noch, als man es ahnte,
Unsre Hoffnung sank in's Grab!
Und der Zukunft schönste Freuden
Sahen wir mit Dir nun scheiden.
Ach wir riefen Gott Dich an:
Vater was hast Du gethan?

Nun Du riefst ihn, denn sein Leben
War ja Dein, Du gabst es ihm;
Engelschöre, sie umschweben
Seinen Geist, und ihm erblühn,
Nach so langen schweren Leiden
Jetzt des Himmels ew'ge Freuden,
Und es ruft so zart und schön
Aus dem Grabe „Wiedersehn!"

Pilgramsdorf u. Großhartmannsdorf, den 2. Okt. 1852.

Gottfried Binner, Anna Rosina Binner, } Eltern.
Gottfried Binner, Christian Binner, } Brüder.
A. Ros. Binner geb. Sachs, Karoline Binner geb. Bunzel, } Schwägerinnen.

4867. **Für Schulanstalten!**

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist so eben erschienen und in Hirschberg bei Ernst Nesener zu haben: Hilfsbuch für den Unterricht

in der Naturgeschichte.

Entworfen von E. Thiel.

Zweite verbesserte Auflage mit 218 Abbildungen. In 4 Heften.

1. Heft: Wirbelthiere. 2. Heft: Wirbellose Thiere. Lehre vom Menschen. 3. Heft: Pflanzenkunde. 4. Heft: Mineralogie.

Preis des 1ten, 2ten und 4ten Heftes, jedes 3 Sgr., 3tes Heft 3½ Sgr.

Alle 4 Lieferungen zusammen in einem Bande 12½ Sgr.

Die vorliegende Zweite vielfach verbesserte Auflage ist mit 218 Abbildungen versehen und dürfte sich in der jetzigen Gestalt bald eines noch größeren Beifalls erfreuen, als die erste, die sich in 1½ Jahren rasch vergriff.

Hilfsbuch für den Unterricht

in der Naturlehre.

Von E. Thiel.

In 2 Heften. (1. Die wägbaren Stoffe. Mit 50 Abbildungen. 2. Die unwägbaren Stoffe. Mit 30 Abbildungen.) gr. 8. geh. Jedes Heft 4 Sgr.; complet 8 Sgr.

Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet, reiht sich dasselbe würdig an Obiges an.

Aufgaben für Schachspieler,

nebst ihren Lösungen.

Von A. Anderssen.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

gr. 8. Velinpapier. Geh. 20 Sgr.

Auf diese neuen Schachräthsel des berühmten Siegers im Londoner Schachturnier machen wir alle Schachspieler aufmerksam.

Neue Polterabend-Scherze,

herausgegeben von

Johannes Kern und Mary Osten.

Erstes Heft. Zweite Auflage.

8. geh. Preis 10 Sgr.

Die allgemeine Verbreitung, welcher sich diese Sammlung erfreut, machte obige zweite Auflage nothwendig. Im Ganzen sind bis jetzt davon erschienen: I. Heft 10 Sgr; II. Heft 12½ Sgr.; III. Heft 10 Sgr.; alle drei Hefte zusammen 1 Rthlr. 2½ Sgr.

Gymnasium zu Hirschberg,

den 10. Oktober 1852.

Freitag den 15. d. Mts. feiert das hiesige Gymnasium den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch einen Redeactus im Saale des Kantorhauses. Anfang 10 Uhr. Festredner ist der Königl. erste Oberlehrer, Hr. Dr. Brir. Die übrigen Reden und die vollständige Ordnung des Actus werden durch ein besonderes Programm bekannt gemacht.

Zur Theilnahme an dieser Schulfeier ladet alle Freunde und Gönner des Gymnasiums im Namen des Lehrer-Collegii hierdurch ehrerbietigst und ergebenst ein

4848. der Directoratsverwalter Prorector Ender.

4883. **Liedertafel** im goldnen Schwerdt Sonnabend, den 16. October c., Abends um 7 Uhr.

4864. **Gymnastik.**

Im Einverständniß mit Herrn Monski, der durch seine gymnastischen Heilübungen vollständig in Anspruch genommen wird, werde ich in der zweiten Hälfte dieses Monats im kleinen Schützensaale einen neuen Kursus der pädagogischen Gymnastik sowohl für Mädchen als für Knaben beginnen. Zu näherer Auskunft und zur Annahme von Anmeldungen bin ich außer meinen Amtsstunden stets bereit.

Lungwitz,
Lehrer a. d. ev. Stadtschule.

4904. Der hiesige Spar-Verein hat Behufs Vertheilung an seine resp. Sparer anzukaufen:

von gutem Kochreis . .	für circa	172 Rthlr.,
" " Graupen . .	" "	112 "
" " Hirse . . .	" "	160 "
" " Erbsen . . .	" "	90 "
" " Bohnen . . .	" "	70 "
" " Weizenmehl.	" "	117 "
" " Roggenmehl	" "	28 "
" " Kartoffeln .	" "	39 "
" " Rüböl . . .	" "	125 "

Lieferungslustige werden daher ersucht desfallsige Offerten unter Beifügung von Proben bis spätestens den 20. d. M. an Unterzeichneten franco gelangen zu lassen.

Hirschberg, den 11. Oktober 1852.

C. Weinmann, Dirigent des Spar-Vereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

4880. **Bekanntmachung.**

Nachdem die Legislatur-Periode der zweiten Kammer mit dem 7. August c. abgelaufen, und die Neuwahl von Abgeordneten für diese Kammer erforderlich wird, ist zur Wahl von Wahlmännern, auf den 25ten dieses Monats, der Termin höheren Ortes anberaumt worden.

Indem wir die stimmberechtigten Urwähler hievon in Kenntniß setzen, laden wir

dieselben gleichzeitig ein: am genannten Tage, Vormittags 9 Uhr in den nachstehend bezeichneten Lokalen zur Wahl erscheinen zu wollen, und zwar:

1., die Bewohner des Langgassen-Bezirks, im kleinen Schützensaale, dem Gasthofbesitzer Herrn Eschrich gehörig;
2., die Bewohner des Burgbezirks, im Gemeinderaths-Conferenz-Zimmer auf dem Rathhause;
3., die Bewohner des Schildauer Bezirks, im Saale zu Neu-Warschau;
4., die Bewohner des Kirchbezirks, im Saale des Cantor-Hauses;
5., die Bewohner des Mühlgrabenbezirks, im Saale des langen Hauses;
6., die Bewohner des Boberbezirks, im Saale des Armenhauses;
7., die Bewohner des Sandbezirks, im Saale des Gasthofes zum Kynast;
8., die Bewohner des Schützenbezirks, im Saale des Schießhauses. —

Eine besondere Einladung an jeden Urwähler, erfolgt nicht.

Hirschberg den 9. October 1852.

Der Magistrat.

Verfügung des Königlichen Landrath-Amts vom 31. August 1852, den Oberlausitzischen Feuerversicherungs-Verband betreffend.

Die Königliche Regierung hat dem Anschlusse der Lissaer an die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft die Genehmigung versagt, und da dieser Anschluß durch den Vertrag vom 19. Juni c. dennoch stattgefunden, sich also eine neue Immobilar-Feuerversichungs-Gesellschaft ohne staatliche Genehmigung gebildet hat, mich beauftragt, gegen die Gründer des Verbandes die Erhebung der Anklage auf Grund des § 340 sub 6 des Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 zu beantragen. Indem ich bemerke, daß die Erhebung dieser Anklage geeigneten Orts von mir in Antrag gebracht worden ist, weise ich die Ortspolizei-Behörden des Kreises im weiteren Auftrage der Königl. Regierung hiermit an, den Policen des Oberlausitzer Feuerversicherungs-Verbandes die Genehmigung nicht zu ertheilen, mir vielmehr diese Policen und etwaige besondere Anträge der betreffenden Agenten unverweilt einzureichen, damit ich auch gegen diese die Erhebung der Anklage auf Grund des § 177 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 veranlassen kann. Hierzu mache ich die Ortspolizei-Behörden darauf aufmerksam, daß auch denjenigen für jeden einzelnen Associaten der früheren Lissaer Societät besonders ausgefertigten, lediglich auf die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft lautenden Policen eben so wenig die Genehmigung zu ertheilen ist, diese Policen vielmehr gleichfalls mir einzureichen sind, da ein solches Verfahren eine Täuschung des Publikums oder der Behörden durch unrichtige Darstellung der Sachlage in sich schließen und ein Einschreiten im Verwaltungswege gegen die betheiligten Agenten nothwendig machen würde.

Görlitz, am 31. August 1852. 4844.

Der Königl. Landrath.

4611. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Fleischer Gottlob Deflerschen Erben zu Adlersruh gehörigen Acker- und Wiesen-Parzellen:

a, die Wiesen-Parzelle unter Nr. 127 zu Streckenbach, mit einem Flächeninhalt von 3 Morgen 123 □Ruthen und abgeschätzt auf 274 rtl. 18 sgr. 4 pf.,

b. die Acker- und Wiesen-Parzelle unter Nr. 128 zu Streckenbach, mit einem Flächeninhalt von 15 Morg. 84 □Ruthen und abgeschätzt auf 494 rtl. 16 sgr. 8 pf., sollen

am 21. Oktober 1852, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Taxe und Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Bolkenhain den 24. September 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

4907. **Vieh-Verkauf.**

Nachdem die parzellenweise Verpachtung der Vorwerksländereien des Dominii Giersdorf bei Warmbrunn erfolgt ist, soll nun auch der in guter Beschaffenheit befindliche Viehbestand des genannten Dominii und zwar:

6 Pferde,
4 Stiere, (ältere und junge)
14 Kühe,
7 Zugochsen und
15 Stück Jungvieh,

im Wege der öffentlichen Licitation, gegen sofortige baare Bezahlung in preuß. Gelde verkauft werden.

Zu dem Ende haben wir einen Licitations-Termin auf

Montag den 25 October c., früh 9 Uhr,

in dem Giersdorfer Dominialhofe anberaumt und laden zahlungsfähige Kauflustige hierzu ein.

Hermsdorf u. K. den 11. Oktober 1852.

Reichsgräfl. Schaffgotsch. Freistandesherrl. Kammeral-Amt.

4908. **Bekanntmachung.**

Künftigen Sonnabend als den 16. October c. wird der zur Herrschaft Giersdorf gehörige sogenannte große Nonnenteich zwischen Glausnitz und Erdmannsdorf gelegen, Vormittags abgefischt, wozu Fischkäufer freundlichst eingeladen werden.

Hermsdorf den 11 Oktober 1852.

Reichsgräfl. Schaffgot'ches Freistandesherrl. Wirthschafts-Amt. Munzky.

*

4752. **Auction.**
Auf dem Dominialhofe zu Eichberg bei Hirschberg, sollen Dienstag den 19. Oktober, früh um 9 Uhr eine Anzahl völlig brauchbare Fenster, Thüren, allerhand Vorrath zum Gebrauch, altes Eisen und auch eine leichte halbgedeckte, mit eisernen Achsen und Laternen versehene Droschke meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Morgenbesser, Amtmann.

4860. **Auktions-Anzeige.**
Sonnabend, den 16. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem hiesigen Rathhause ein Pferd (Fuchs) und einen starken Ochsen, sowie dann im Auktions-Lokale drei große Bücher-Repositorien, einige gute Meubles und Kleidungsstücke öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Schmiedeberg, den 9. Oktober 1852. **Mentzel.**

4871. **Auktion.**
Sonntag den 17. d. M., von Nachmittag 2 Uhr an, werden durch die Ortsgerichte aus dem Nachlasse des Kreischir. Harpeck gute Acker- und Wirthschaftsgeräthe, ein Spazierwagen, leere neue Bienenkasten, Nutzholz u. dgl. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Nimmersath, den 7. Oktober 1852.
Fischer, i. A.

4723. **Brauerei-Verpachtung.**
Besonderer Verhältnisse halber ist eine alleinige Brauerei in einer Stadt nebst schöner Wohnung und Kegelbahn, mit einem mäßigen Pacht sofort, oder zu Weihnachten zu übernehmen. Näheres in der Expedition des Boten.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

4863. **Verkaufs-Anzeige.**
Meine hierselbst unter No. 90 belegene Schanknahrung und Fleischerei, zu welcher circa 7 Scheffel Garten und Acker gehören, bin ich Familienverhältnisse halber willens zu verkaufen, oder die Fleischerei zu verpachten. Zahlungsfähige Käufer können die Kaufbedingungen täglich bei mir erfahren. Karl Weinert.
Ober-Baumgarten den 7. October 1852.

Krämerei-Verkauf oder Verpachtung.
Eine Krämerei in der Mitte des großen Dorfes Amt Oelse, Kreis Striegau, in der Nähe zweier Kirchen, bestehend in einem 2 Stock hohen Hause, einer Scheuer, Stallung und einem großen Obst- und Gemüsegarten, wird unter soliden Bedingungen verkauft oder verpachtet.
Näheres ertheilt der Gutsbesitzer Schmidt zu Tschammendorf bei Kostenblut. 4866.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4853. **Für Unbemittelte bin ich täglich früh von 8 bis 9 Uhr unentgeltlich zu sprechen**
Dr. Hederich,
Prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

4807. Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich als Fabrikarzt in Erdmannsdorf angestellt, im dortigen Fabrik-Gebäude wohne.
Erdmannsdorf, den 6. Oktober 1852.
Dr. Kruschwitz,
Prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

4865. Mit dem nächsten Monat beginnt ein neuer Kursus des pädagogischen Lesezirkels. Anmeldungen werden bis zum 25. d. M. angenommen.
Lungwitz, Lehrer.

4881. Bei seinem Abgange von Deutmannsdorf sagt allen wahren Freunden und Gönnern sein herzliches Lebewohl und empfiehlt sich zu fernerem Andenken:
Hahnelt, Brauermeister.
Neu-Kemnitz, den 12. Oktober 1852.

4854. **Wohnungs-Veränderung.**
Ich Unterzeichneter wohne jetzt am Langgassen-Thore, dem Königl. Landrath-Amte gegenüber, im Lischkeschen Hause; zu gleicher Zeit empfehle ich meine selbstverfertigten Lampendochte in allen Gattungen zu möglichst billigsten Preisen.
Hirschberg, den 9. Oktober 1852.
Carl Sebastian sen.

4888. **Etablissement.**
Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Orte als
Sattler, Wagenbauer und Tapezier
etablirt habe. Indem ich um gütige Beachtung bitte, verspreche ich alle mir ertheilten Aufträge auf das Sauberste und Geschmackvollste zu den billigsten Preisen auszuführen. Eine jede Reparatur wird reell und prompt ausgeführt.
Greiffenberg, den 10. Oktober 1852.
Matthäus Sänger.

4798. **Warnung.**
Ein mir gänzlich unbekannter Mensch, im Alter von circa 20 Jahren, kleiner Statur, corpulent, erdreistet sich, indem sich derselbe für meinen Kutscher ausgiebt, seit einiger Zeit für mich Gelder an verschiedenen Orten zu entnehmen, und hat derselbe bereits die Frechheit gehabt, sich hierzu falscher Handschriften zu bedienen. Da ich einem derartigen Individuum durchaus weder Vollmacht noch Befugniß zur Entnahme von Geldern für mich ertheilt habe, so warne ich hierdurch vor diesem Betrüger und erkläre, wie ich für die ihm verabfolgten Summen in keiner Weise aufkommen werde. Gießmannsdorf, den 3. October 1852.
E. Raupach,
Dominial-Forst-Besitzer zu Ober-Baumgarten.

4874. **Ehrenerklärung.**
Laut schiedsamtlichen Vergleichs-Verhandlungen vom 18. Septbr. d. J. nehme ich die ausgesprochene Beleidigung, daß mir bei der Auszahlung am 4. Septbr. der Maurergesell Umlauft von Ober-Alzenau einen Thaler entwandt habe, hiermit zurück, da sich die Sache aufgeklärt hat, und bitte ihn öffentlich um Verzeihung.
Modelsdorf, den 3. Oktober 1852.
Zillich, Mauerpolier.

Verkaufs-Anzeigen.

4900. Eine neue Wassermühle ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Commissionär G. Meyer.

4902. Ein sehr angenehm eingerichtetes, in gutem Baustand erhaltenes Wohnhaus mit 9 heizbaren Zimmern und Beigelaß, am Markt hierselbst belegen, mit Stallung und Wagenremise, ist für einen angemessenen billigen Preis, bei mäßiger Anzahlung, zu verkaufen. Hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft der
Kaufmann H. Haveland in Parchwitz.

4882. Das Haus Nr. 162 in Ober-Herischdorf ist bald aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

4875. Ein frequenter Gasthof, Gebäude im besten Bauzustande, mit vollständigem Inventarium, einer Brennerei, Kegelbahn, großer Stallung und bedeutendem Hofraum, einem Obstgarten, und besonderen Schmiede mit Wohnung, ist mit 2000 Rthlr. Anzahlung für den festen Preis von 6000 Rthlr. wegen Uebernahme eines anweitigen Geschäftes sofort zu verkaufen. Kauf-Anträge von zahlungsfähigen Käufern werden unter der Adr.: L. H. post restante Schweidnitz, franco entgegen genommen.

4810. Ein dreistöckiges, massives Wohnhaus, nebst einem Hinterhause, Hofraum und laufendes Röhrwasser, in einer der schönsten Kreisstadt Schlesiens, sowie auf einer Hauptstraße derselben gelegen, worin seit länger denn 30 Jahren eine sehr gut eingerichtete, rentable Bäckerei betrieben wird, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres ist auf portofreie Anfragen zu erfahren in Bunzlau beim Pfeffertüchler-Meister Wehner.

4850. **In Görlitz**

sind zu verkaufen: der Gasthof „zur goldenen Sonne" mit ohngefähr zwei Morgen Gartenland, zwei herrschaftlich eingerichtete Häuser, an der Promenade, ein Miethhaus in der Vorstadt und verschiedene Bauplätze. Auskunft ertheilt der Buchhalter Hampel, Demianiplatz No. 506 a/b Görlitz.

4847. **Nicht zu übersehen.**

Veränderungshalber bin ich Willens, meine hierselbst gelegene Feldgärtnerstelle sub No. 128, zu welcher 40 Scheffel Breslauer-Maaß Ackerland, 10 Morgen Garten und Wiese, und circa 20 Morgen Huthung mit etwas jungen Holze bestanden, gehören, ohne alles Inventarium, jedoch mit dem nöthigen Ackergeräthe, ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind bei dem unterzeichneten Eigenthümer selbst zu erfahren. Karl Stelzer, Feldgärtner.

Hermsdorf städt. den 9. October 1852.

4912. **Julius Beyer,**
Uhrmacher in Hirschberg,

empfiehlt sein gut assortirtes Uhren-Lager zur gütigen Beachtung; dasselbe enthält alle Sorten Taschenuhren, Spieldosen, Rahmen-, Stutz- und Schwarzwälder Wanduhren in allen Größen.

Bei reeller Bedienung versichert der Obige die möglichst billigsten Preise.

4829. **Ein fast neuer, leichter, zweispänniger Fuhrwagen, mit eisernen Axen,** ist zu verkaufen und Näheres zu erfragen bei

A. Streit in Hirschberg; dem Gymnasium gradeüber.

4910. Mehre Sorten Graupe, Grütze, geschälte Erbsen, gute Kartoffeln und Holz, empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen G. Raupach, Pfortengasse Nr. 109.

4787. Ein großer brauner Hühnerhund, englische Raçe, abgeführt, ist zu verkaufen. Das Nähere bei

Förster Krabel in Welkersdorf bei Löwenberg.

4852. **Auf dem Dom. Boberstein sind wiederum Karpfen und Hechte verkäuflich, und täglich zu haben durch den Amtmann Kadelbach.**

4916. **Ewald Hoffrichter,**
Uhrmacher in Löwenberg,

empfiehlt einem hiesigen u. auswärtigen geehrten Publikum sein auf der Leipziger Messe wiederum neu assortirtes

Uhren-Lager,

bestehend in goldenen und silbernen Cylinder-Uhren für Damen und Herren, Ancre-Uhren, Spindel-Uhren von bester Art ein- und zweigehäusig, französischen Pendulen, Stutz- und Rahmen-Uhren, sowie Nipp-, Nacht- und Wand-Uhren.

Bei jähriger Garantie sichere ich die billigsten Preise.

4914. **Elbinger Neunaugen,**
marinirte Heringe
empfiehlt **J. G. Hanke & Gottwald.**

4801. **Dauermehl-Verkauf.**

Alle Sorten Dauermehl von vorzüglicher Güte empfiehlt zu Fabrikpreisen Carl Sommer zu Goldberg.
Kirchplatz Nr. 275.

4802. **Weintrauben**

bester Qualität versende ich gegen franco Einsendung des Betrages von 1 Thaler ab für jede Summe, unter Berechnung von 2 sgr. pr. Pfd. einschließlich Emballage.
Grünberg in Schlesien. Friedrich Meusel.

Das Mode- u. Schnittwaaren-Lager
des Wilhelm Schäfer zu Goldberg

ist von der Leipziger Messe für die Winter-Saison in den neuesten Stoffen, sowohl in den feinsten Herren-, als auch Damen-Artikeln assortirt. Namentlich wird für Herren eine große Auswahl Rock- und Beinkleiderstoffe in Bukskins, Westenstoffe in Sammet, Seide u. Wolle, seidne und wollene Tücher und Shawls 2c. Für Damen die elegantesten Mäntel- und Kleiderstoffe, seidne Braut-Roben in den neusten Dessins, mailänder Taffet in jeder Breite, Umschlagetücher 2c., unter Zusicherung ganz reeller Bedienung empfohlen.

4891. Von der Leipziger Messe zurück empfehle ich mein wiederum best assortirtes

Galanterie u. Kurzwaaren-Lager,

sowohl an Wieder-Verkäufer, wie im Einzeln, bei festen, aber billigen Preisen, zur gütigen Beachtung. Hirschberg. **H. Bruck.**

Waldenburger Porzellan zu Fabrikpreisen.

4800. **Zu verkaufen.**

Eine in dem besten Zustande befindliche Handmühle, zum Schroten und Mahlen aller Getreidearten, wozu nur 2 Mann erforderlich sind, steht in Seichau, Haus-Nr. 109, zum baldigen Verkauf.

Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer.

4890. Große leere Kisten stehen wegen Mangel an Raum bei mir zum Verkauf. H. Bruck.

4823. Ein Repositorium mit 50 Schüben, noch im guten Zustande, ist billig zu verkaufen. Das Nähere beim Kupferberg, den 6. Oktober 1852.
Buchbindermstr. Louis Kallert.

4905. Gegen 50 Schfl. schöne große Runkel-Rüben verkauft Carl Sam. Häusler.

Tafelglas in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen der
4862. Tischlermeister F. Wittig.

4913.
Wein = Offerte.

Wir erlauben uns, unser bedeutendes Lager von **Ungar**-, **rothen** und **weißen Bordeaux**-, **Rhein**= und **Mosel=Weinen** einer geneigten Beachtung hiermit angelegentlichst zu empfehlen, bemerkend, daß wir durch directe Beziehungen und vortheilhafteste Einkäufe in den Stand gesetzt sind, selbige in vorzüglichster Qualität zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern, welches sowohl bei Entnahme von größern Parthien, als auch in unserm bestens neu eingerichteten **Wein=Stuben=Lokal** geschieht. Besonders machen wir auf unsere ansehnlichen Vorräthe von **feinen Cabinets=Weinen** der besten Jahrgänge aufmerksam, welche wir zu äußerst billigen Preisen verkaufen.
Hirschberg den 11. October 1852. Die Weinhandlung **J. G. Hanke & Gottwald.**

4903. Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfiehlt sein auf's Beste wieder assortirtes
Galanterie-, Band- und Posamentir-Waaren-Lager
zur gütigen Beachtung, die äußerst billigsten, aber festen Preise versichernd.
Hirschberg. **A. Scholtz.** Schildauerstraße Nr. 70.

Anfertigungen aller Arten Stickereien, Civil= und Militair=Mützen, Bandagen, Cravatten, Tragbänder, Handschuhe und alle andern in dieses Fach einschlagende Arbeiten, werden stets auf das feinste und geschmackvollste angefertigt, so wie Glacee=Handschuh gewaschen und gefärbt.

Preis: 1 rtl. 15 sgr. ohne Console.

Die getroffene Büste Sr. Majestät des Königs
Friedrich Wilhelm IV.,
mit und ohne Console, fein lakirt.
Zur Aufstellung in Schulstuben, Gerichtszimmer 2c. empfiehlt bei Gelegenheit des Allerhöchsten Geburtsfestes, gleichzeitig als eine billige plastische elegante Zimmerdekoration jedem Patrioten.
4851. **C. G. Puder.**

Preis: 2 rtl. mit Console.

4884. Reise= und Hauspelze, Pelzburnusse für Herren, Mützen neuester Façon, Boas, Boafraisen, Thee=Bertha=Boas, Muffs, Pelzmanschetten, Caschenees, Fußtaschen, Fußteppiche von Rehfellen, Pelzbesätze zu Damenjäckchen, so wie alle in mein Fach einschlagenden Artikel empfehle ich in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen und garantire für saubere und dauerhafte Arbeit.
J. M. Wiener, Kürschner und Mützenfabrikant. Langgasse.

4872. **Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfiehlt sich seinen werthen Kunden J. C. Petzold.**
Friedeberg a. Q. den 7. October 1852.

4906. **Obstbäume-Verkauf.**
Aepfel- und Birnenbäume, hochstämmig, und zu Spalier, in anerkannt vortrefflichen Sorten, empfiehlt billigst die Baumschule von
Carl Sam. Häusler.

4856. **Anzeige.**
Den Geschäftsfreunden meines seligen Mannes Eduard Lange, mache ich hierdurch bekannt, daß ich das von demselben betriebene Tuchgeschäft in derselben Art fortsetzen werde, womit ich zugleich die Bitte verbinde, mich mit dem ihm bewiesenen Vertrauen und ihren Aufträgen zu beehren und der reellsten Bedienung auch meinerseits versichert zu sein. Goldberg, den 10. Oktober 1852.
Ida Lange, geb. Krause.

Familienverhältnisse halber bin ich gesonnen, 2 Drehbänke, eine Hobelbank und sämmtliches Drechslerwerkzeug, mehrere Schneidezeuge, einen Kasten und einen Waarenschrank zu verkaufen; welches ich Kauflustigen hiermit bekannt mache.
Striegau, den 5. Oktober 1852.
4873. Verwittwete Altmann.

Von vielen Sanitäts-Behörden geprüft!

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter,
à Exemplar mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., ganz starke 1 Rthlr.
Von diesem unsern Mittel, welches sich seit 1846 trotz mannigfaltiger Concurrenz als **das Beste** gegen alle Arten chronischer und acuter Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen bewährt hat, worüber die glänzendsten Zeugnisse von Aerzten und Genesenen vorliegen, haben wir in Marklissa bei Herren Nobiling & Comp. ein Lager etablirt.
Wilh. Mayer & Comp. in Breslau,
einzige und ausschließliche Fabrik der verbesserten
4859. Rheumatismus-Ableiter.

Attest.
Ich habe mit den Rheumatismus-Ableitern der Herren Wilh. Mayer & Comp. zu Breslau vielfache Versuche angestellt und ihre Wirkung bei gichtischen Leiden und chronischen Rheumatismen, sie mochten äußere Theile des Körpers oder innere Organe ergriffen haben, war in den meisten Fällen eine so überaus günstige, daß ich nicht unterlassen kann, ihre Anwendung bei dergleichen Leiden bestens zu empfehlen. Grottkau, den 8. September 1847.
Dr. Utting,
praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Kauf-Gesuche.
4725. **Butter in Kübeln**
kauft Berthold Ludewig.

4905. **Aepfel**
kauft **Laband.**

4893. Gute Eßkartoffeln kauft Lippert vor dem Burgthore, in Nr. 812.

Zu vermiethen.
4894. In Nr. 517, 1 Stiege hoch, sind 2 Vorderstuben nebst Zubehör baldigst zu vermiethen beim Zirkelschmied Puschsen.

4827. Die Mittel-Etage in meinem Hause hieselbst, bestehend in 4 großen heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Kammern und Bodengelaß, auch einiges Gartenfeld, ist von Weihnachten oder Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere ertheilt auf mündliche oder frankirte Anfragen der Eigenthümer.
Tietze, Gastwirth.
Hermsdorf u. K. den 6. Oktober 1852.

4791. In einer der belebtesten Straßen Laubans ist ein, zu jedem Handlungsgeschäft passender Laden mit Ladenstube, Niederlage, Küche und Holzremise sogleich zu vermiethen. Pachtlustige belieben sich in frankirten Briefen an die No. 62 in Lauban zu wenden.

Personen finden Unterkommen.
4830. **Unterkommen.**
Ein Jäger, welcher sich zum Forst-Gehilfen eignet, findet bald ein Unterkommen beim
Revierförster Kutzner zu Langenau bei Lähn.

4868. Ein tüchtiger Böttchergeselle findet sofort dauernde Beschäftigung bei **C. Patzack,**
Liebau, im Oktober 1852. Böttchermeister.

Personen suchen Unterkommen.
4876. **Unterkommen-Gesuch.**
Ein Adjuvant sucht ein anderweitiges Unterkommen. Die Exped. des Boten giebt hierüber Auskunft.

4784. Ein im Kaufmännischen Fache, im Registratur- und Rechnungswesen vollkommen bewanderter unverheiratheter Mann, sucht zu Weihnachten d. J. als Buchhalter, Rechnungsführer, Sekretär 2c. in einer Stadt oder auf dem Lande eine anderweitige Anstellung.
Hierauf Reflektirende wollen sich an die Expedition des Boten wenden.

4783. Ein junges gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten, besonders im Schneidern und Putzmachen, im Sticken und Weißnähen, bewandert ist, sucht bei einer Herrschaft als Kammerjungfer, baldigst, oder zu Weihnachten d. J. ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende wollen die Güte haben, sich wegen der Adresse, an die Expedition des Boten zu wenden.

4909. Eine gesunde Amme weiset nach
die Hebamme Siegert in Arnsdorf.

Lehrlings-Gesuch.
4797. In ein Material-Waaren-Geschäft wird ein gesitteter Knabe rechtlicher Eltern als Lehrling zum baldigen Antritt gesucht. Näheres ertheilt die Exped. des Boten.

Gestohlen.
4870. In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. ist aus einem verschlossenen Garten auf dem Graben ein ovaler, eichenholzfarbig angestrichener und lakirter Tisch mit 4 sogenannten Rehfüßen und einem Schub versehen, entwendet worden.
Wer den gegenwärtigen Inhaber des Tisches im Gartenhause von Neu-Warschau 1 Treppe hoch nachweisen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Geld-Verkehr.

4858. **3000 Thaler**
bei $4\frac{1}{2}$ % Zinsen werden gegen Pupillarsicherheit auf ländliche Grundstücke bald gewünscht.
Auskunft giebt die Expedition des Boten.

4901. **500 bis 600 Rthlr.**
sind auf ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek vom Neujahr 1853 an auszuleihen.
Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Einladungen.

4911. Freitag den 15. October Tanzmusik im langen Hause.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag zu einem Lagenschieben um zwei fette Schweine und Donnerstag zum Wurstpicknick ladet ergebenst ein nach Kunnersdorf ins Landhaus F. Ecke. 4896.

4898. **Einladung nach Straupitz**
auf Freitag den 15. Okt. zum Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs, wo Tanzmusik stattfindet. Für frische Kuchen und warmes Abendbrot wird gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet Döring.

4893. Sonntag den 17. und Montag den 18. Oktober findet Tanz-Musik statt. Für frische Kuchen, gesottne Karpfen und andere Speisen, so wie für gute Getränke wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch ersucht
verw. Rücker in Grunau.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, **Friedrich Wilhelm IV.**, Freitag den 15 Oktober,
Illumination u. Tanzvergnügen,
ladet ergebenst ein **C. R. Schönfeld.**
Warmbrunn.

4879. **Zur Kirmes**
nach Maiwaldau Donnerstag den 14ten, Nachmittags Konzert, Abends Tanz, und Sonntag den 17ten zur Nachkirmes ladet freundlich ein Seidel, Brauermeister.

4885. **Einladung.**
Auf morgen, Donnerstag den 14. und Sonntag den 17., ladet zur Kirmes und Tanzmusik freundlichst ein
Tschörtner, Gerichtsscholz.
Maiwaldau, den 13. Oktober 1852.

4861. **Ergebenste Einladung.**
Künftigen Donnerstag, den 14ten d. Mts., ladet zu einem Lagenschießen aus Pürschbüchsen um Geld ganz ergebenst ein Tschentscher, Brauermeister.
Wernersdorf, den 8. Oktober 1852.

Zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs ladet zu einem Nummerscheibenschießen aus beliebigen Büchsen, von früh 8 Uhr ab, so wie zum Abendbrodt und Ball auf Donnerstag den 14ten d. M. ergebenst ein Göwel, Schießhauspächter.
Schmiedeberg, den 10. Oktober 1852. 4889.

4878. Zu einem Zirkel-Scheiben-Schießen ladet Unterzeichneter auf künftigen Montag, als den 18. Oktober, zur Kirmes ganz ergebenst ein.
Kleinhelmsdorf, den 10. Oktober 1852.
A. Walther, Brauermeister.

Kirmes in den Grenzbauden.
Sonntag den 17., Dienstag den 19., Donnerstag den 21. und Sonntag den 24. October findet Tanzmusik statt. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
4846. Friedrich Blaschke.

4886. **Zur Kirmesfeier**
auf Donnerstag den 14. Oktober ladet hierdurch ganz ergebenst ein Gottfried Schubert, Schenkwirth.
Flinsberg, im Oktober 1852.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 9. Oktober 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	5	—	2	5	—	1	16	—	—	28	—
Mittler	2	11	—	2	3	—	2	3	—	1	14	—	—	27	—
Niedriger	2	9	—	2	1	—	2	1	—	1	12	—	—	26	—

Schönau, den 6. Oktober 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	8	—	2	8	—	1	17	6	—	27	—
Mittler	2	11	—	2	6	—	2	6	—	1	16	—	—	26	—
Niedriger	2	9	—	2	4	—	2	4	—	1	14	—	—	25	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 2 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Cours-Berichte.

Breslau, 9. Oktober 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	111	G.
Poln. Bank-Billets	$97\frac{11}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$87\frac{5}{6}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{5}{12}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	$129\frac{3}{4}$	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$105\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$97\frac{3}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{2}{3}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{1}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{1}{3}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$98\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$101\frac{1}{6}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$103\frac{1}{2}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$169\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$146\frac{3}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	101	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$89\frac{5}{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{3}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$72\frac{3}{4}$	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$111\frac{3}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$40\frac{1}{2}$	G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{7}{12}$	Br
Hamburg k. S.	$152\frac{3}{8}$	B.
dito 2 Mon.	$150\frac{5}{6}$	G.
London 3 Mon.	$6.23\frac{1}{3}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.